

Allgemeines und Geschichtliches zur Plattdeutschen

Die älteste überlieferte Form (Antike)

"Plattdeutsch" und "Niederdeutsch" sind zwei Bezeichnungen für dieselbe Sprache. Die älteste überlieferte Form des Niederdeutschen ist das sogenannte Altsächsische oder auch Altniederdeutsche. Gemeint ist damit die Sprache des germanischen Stammes der Sachsen. Die Sachsen werden erstmals um 150 n. Chr. erwähnt, in der Erdbeschreibung des Geographen Ptolemäus aus Alexandria.



Erdbeschreibung des Ptolemäus

Das für heutige Augen sehr ungewöhnliche Kartenbild, in das der antike Schriftsteller die Namen der Stämme eingetragen hat, ist mit den geographischen Vorstellungen des Altertums zu erklären. Nach seiner Karte siedelten die Saxones im westlichen Holstein und auf drei Inseln im Westen der Elbmündung. Für die Expansion der Sachsen über die Elbe hinweg fehlen schriftliche Quellen. Der Name Saxones leitet sich, so Widukind von Corvey im 9. Jahrhundert, von dem einschneidigen Hiebschwert her - dem "Sax". Ein volkssprachlicher Ausdruck für die "Sachsensprache" ist nicht überliefert, in lateinischen Texten findet man den Ausdruck *lingua saxonica*.



Widukind von Corvey

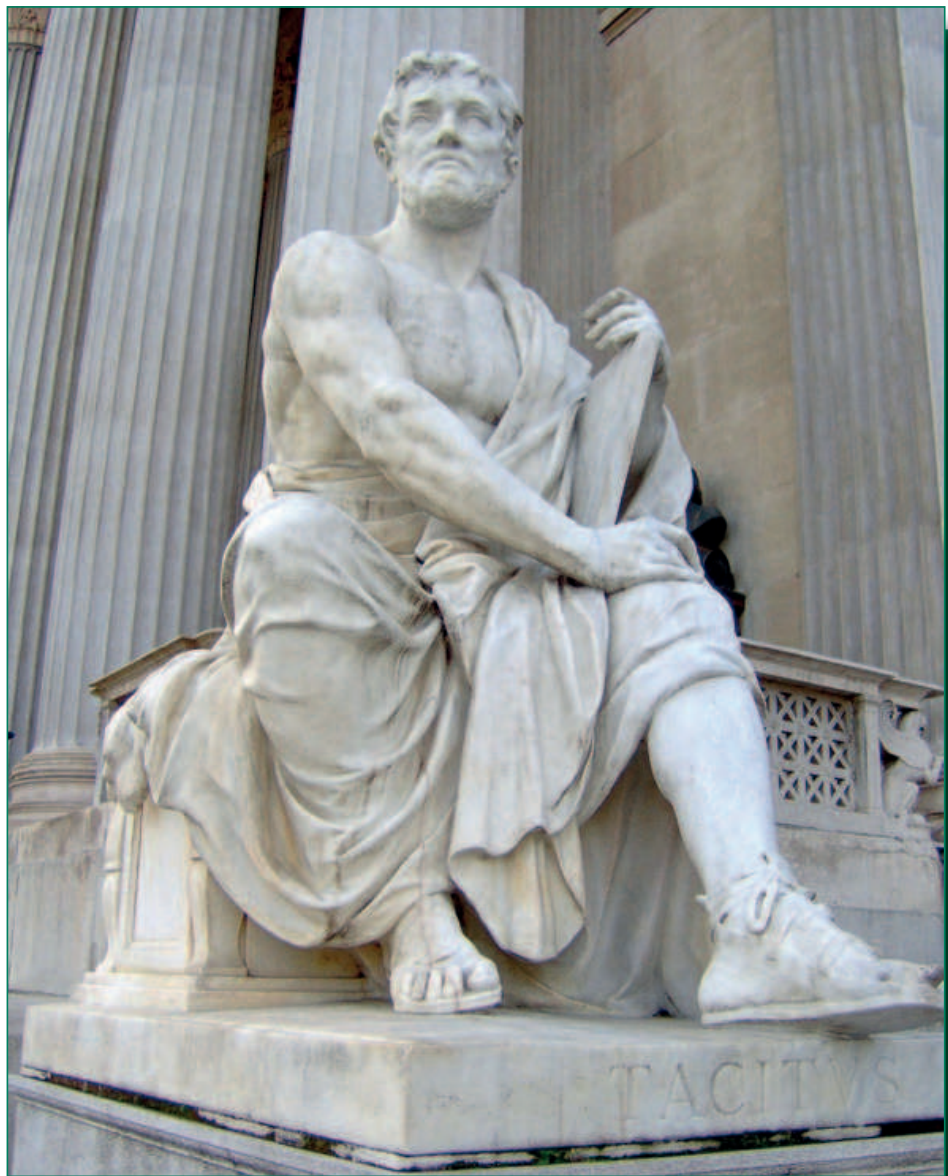
Die Zeit des Altsächsischen lässt sich in verschiedene Epochen einteilen. Beginnen wir mit Ptolemäus, also mit der voraltsächsischen Periode, so dauert sie ungefähr vom Jahre 150 bis circa 1200. Von diesem Voraltsächsischen kennen wir nur einige Namen, viel mehr wissen wir von ihm nicht. Und aus archäologischen Funden und literarischen Quellen lassen sich kaum Rückschlüsse auf die gesprochene Sprache ziehen.

So viel wissen wir aber sicher: Das Altsächsische unterschied sich vom Althochdeutschen im Süden etwa dadurch, dass es die Mitlaute (Konsonanten) aus germanischer Zeit weitgehend

bzw. Niederdeutschen Sprache

beibehielt. Beispielsweise blieben p, t und k im Altsächsischen unverändert, während sie im Althochdeutschen 'verschoben' wurden. Wenn wir den römischen Geschichtsschreiber Tacitus richtig deuten, waren es die Stämme der Reudigner, der Angeln und der Avionen, die sich zu einem neuen Stammesverband, den Sachsen, zusammenschlossen. Genaueres über diesen neuen Stamm verraten archäologische Belege aus den ersten nachchristlichen Jahrhunderten unter

anderem aus dem mittleren Wesergebiet. Die Zeit von 800 bis 1100 ist die eigentliche Zeit des Altsächsischen, denn in diesem Zeitraum sind die meisten Texte entstanden, die wir heute besitzen. Und für die Zeit von 1100 bis 1200 bleibt für die altsächsischen Literaten nur festzustellen, dass sie Texte zumeist lieber im damaligen Deutsch verfassten. Nach 1200 beginnt der Übergang vom Altsächsischen zum Mittelniederdeutschen.



Tacitus

Grammatik und Sprachlehre

Zahlwörter und Zeitbegriffe

Grundzahlen		Ordnungszahlen	
Hochdeutsch	Plattdeutsch	Hochdeutsch	Plattdeutsch
eins	oin (e)	erste	oiste
zwei	twoi (e)	zweite	twerre
drei	drai (e)	dritte	drürre
vier	voier (e)	vierte	voierte
fünf	fuiif (fuiwe)	fünfte	fuiifte
sechs	sess(e)	sechste	sesste
sieben	siewen (e)	siebte	siewente
acht	acht (e)	achte	achte
neun	niegen (e)	neunte	niegente
zehn	taihñ (e)	zehnte	taihñte
elf	elf (elwe)	elfte	elfte (elwte)
zwölf	twäelf (twäelwe)	zwölfte	twäelfte (twäelwte)
dreizehn	drüttaihñe	dreizehnte	drüttaihñte
vierzehn	voiertaihñ (e)	vierzehnte	voiertaihñte
fünfzehn	fuiiftaihñ (e)	fünfzehnte	fuiiftaihñte
sechzehn	sesstaihñ (e)	sechzehnte	sesstaihñte
siebzehn	siewentaihñ (e)	siebzehnte	siewentaihñte
achtzehn	achttaihñ (e)	achtzehnte	achttaihñte
neunzehn	niegentaihñ (e)	neunzehnte	niegentaihñte
zwanzig	twintig	zwanzigste	twintigste
einundzwanzig	oinentwintig	einundzwanzigste	oinentwintigste
dreißig	därtig	dreißigste	därtigste
vierzig	vettig	vierzigste	vettigste
fünfzig	fifftig	fünfzigste	fifftigste
sechzig	sesstig	sechzigste	sesstigste
siebzig	siewentsig	siebzigste	siewentsigste
achtzig	achtsig	achtzigste	achtsigste
neunzig	niegentsig	neunzigste	niegentsigste
hundert	hunnert	hundertste	hunnertste
tausend	diusend	tausendste	diusendste

Grammatik und Sprachlehre

Grundzahlen		Ordnungszahlen	
Hochdeutsch	Plattdeutsch	Hochdeutsch	Plattdeutsch
zehntausend	taihndiusend	zehntausendste	taihndiusendste
hunderttausend	hunnertdiusend	hunderttausendste	hunnertdiusendste
million	milliäon	millionste	milliäonste

Zeitbegriffe

Vom Augenblick zur Ewigkeit = Vam Äogenblick tau Oiwigkait

Einige Zeitbegriffe = Oinige Iutdrücke füer de Tuit

Hochdeutsch	Plattdeutsch	Hochdeutsch	Plattdeutsch
jetzt/nun	niu	Tag	Dag
sofort	bius/säofoats	Nacht	Nacht
gleich	gluik	Woche	Wäeke
bald	bolle	Monat	Monnat
bis	bit	Jahr	Joahr
seit	suit	Jahrzehnt	Joahrtaihnt
vor	vüör	Jahrhundert	Joahrhunnert
nach	noah	Jahrtausend	Joahrdiusend
vorher	vüörhier	bei Zeiten	bui Tuiten
nachher	noahhier	Moment	Moment
spät	late	dreiviertel Stunde	draiveddel Stunne
später	läter	eine Viertelstunde	oine Veddelstunne
am spätesten	am lätesten	Stunde	Stunne
früher	froiher	Minute	Miniute
oft	fake/faken	Sekunde	Sekunne
öfter	fäker	Ewigkeit	Oiwigkait
immer	liuter	lange Zeit	lange Tuit
ständig	liuter	ich habe	iek häwwe
niemals	nimoals, üöwerhäopt nit	Langeweile	Langewuile
ab und zu	af un tau	eine kleine Weile	oine klaine Wuile
damals	doamoals	Augenblick	Äogenblick
zwischendurch	tüskerdüer	meistens	moistens
längst	längest	stets	liuter

Wichtige geschichtlike Eroignisse in Biäelecke

Wichtige geschichtlike Eroignisse in Biäelecke

Biäelecke vöer üöwer 1.000 Joahern

Vöer 1080 Joahren wäd dai Name "Biäelecke", doamoals Castellum Badelikum, taum oisten Moale in drai Schriften nannt. Dai Nunne Roswitha van Gandersheim, dai Muenik Widukind van Corvey un dai Bischof Adalbert van Magdeburg schruiwet, dat dat Castellum Badelikum im Joahre 938 afbrannt woarn was. Biäelecke afbrannt? Dat giet doach näoh nit, bläöß dai Burg oppem Knappe. Wat was doa passoiert?

Duitskland harr suit 919 oinen niggen Kuenig, Henrich däern Oisten iut däern Sachsenlanne. Uesse Giegend gehoar doamoals taum Sachsenlanne. De Mirre vam Sachsenlanne laggte imme Osten, van ues iut ächter der Weser. Vui kennt Wernigerode, Quedlinburg, dat sind vandage klennere Städte, un dai grötteren Städte Braunschweig, Goslar, Hildesheim, Magdeburg un Salzgitter. Dat was dat Land, dat däern Sachsenkuenigen gehoar. Henrich I. harr iut der oisten Ehe oinen Suehn Thankmar.

Bolle pässere iähme suine oiste Frugge nit mäher. Hai schickere se in oin Kläoster un huiroatere oine ruikere un vüörnehmere Fürstin. Dai baiden kroigen mährere Kinner, doarunner däern ölsten Suehn Otto un däern jüngeren Henrich. Äe Kuenig Henrich I. 936 starw, harr hai vüörhier bestemmet, dat suin ölster Suehn iut der twerren Ehe Kuenig wäern soll. Un säo geschoah dat. Doamet was owwer Thankmar iut der oisten Ehe nit inverstoahn, wuil hai dai ölste Suehn van Henrich I. was. Doarümme kämpfere hai giegen suinen Halwbrauer Kuenig Otto I.

Im Joahre 938 was Otto I. oinmoal imme Süden van Duitskland. Dat nutsere Thankmar iut, hai nahm Henrich, däern jüngeren Brauer van Kuenig Otto I., suinen oigenen Halwbrauer, op der Burg Biäelecke gefangen. Dai Burg woar afbrannt,

Wichtige geschichtlike Ereignisse in Belecke

Belecke vor über 1.000 Jahren

Vor 1080 Jahren wurde der Name "Belecke", damals Castellum Badelikum, zum ersten Mal in drei Schriften genannt. Die Nonne Roswitha von Gandersheim, der Mönch Widukind von Corvey und der Bischof Adalbert von Magdeburg schrieben, dass das Castellum Badelikum im Jahr 938 abgebrannt worden war. Belecke abgebrannt? Das gibt es doch noch nicht, bloß die Burg auf dem Berg. Was war da passiert?

Deutschland hatte seit 919 einen neuen König, Heinrich den Ersten aus dem Sachsenland. Unsere Gegend gehörte damals zum Sachsenland. Die Mitte vom Sachsenland lag im Osten, von uns aus hinter der Weser. Wir kennen Wernigerode, Quedlinburg, das sind heute kleinere Städte, und die größeren Städte Braunschweig, Goslar, Hildesheim, Magdeburg und Salzgitter. Das war das Land, das den Sachsenkönigen gehörte. Heinrich I. hatte aus der ersten Ehe einen Sohn Thankmar.

Bald passte ihm seine erste Frau nicht mehr. Er schickte sie in ein Kloster und heiratete eine reichere und vornehmere Fürstin. Die beiden bekamen mehrere Kinder, darunter den ältesten Sohn Otto und den jüngeren Heinrich. Als König Heinrich I. 936 starb, hatte er vorher bestimmt, dass sein ältester Sohn aus der zweiten Ehe König werden sollte. Und so geschah das. Damit war aber Thankmar aus der ersten Ehe nicht einverstanden, weil er der älteste Sohn von Heinrich I. war. Darum kämpfte er gegen seinen Halbbruder König Otto I.

Im Jahr 938 war Otto I. einmal im Süden von Deutschland. Das nutzte Thankmar aus, er nahm Heinrich, den jüngeren Bruder von König Otto I., seinen eigenen Halbbruder, auf der Burg Belecke gefangen. Die Burg wurde abgebrannt, Prinz

Wichtige geschichtliche Ereignisse in Belecke

Prints Henrich op de Eresburg noah Oawermarsbiärge verschliepet. Otto I. woar benoahrichtigt, hai reppere siek un kam foats trügge un belagere de Eresburg. Thankmar laip in de Kiärke. Doamoals gaffte et oinen Briuk, oin Recht: Bai siek in oine Kärke anen Altoar flüchten konn, däerm droffte niks doan wäern, dai harr suin Läewen rettet. Niu stonte owwer oin Finster vanner Kiärke oopen. Oin Saldoat van Otto soah Thankmar am Altoare stoahn un schoat `ne met oinem Pfuil däod odder drap ne met `m Speer.

Prints Henrich was wuier frui un bui suinem kueniglieken Brauer. Of Biäelecke, dat Castellum, wuier opbugget woar, wietet vui nit. Dai drai Geschichtsschriuwes wollen äok nit üewer Biäelecke schriuwen, sonnern üewer iähren Lanneshäeren Henrich I. un suinen Suehn Otto I., dai im Joahre 962 taum Duitsken Kaiser kroinet woar.

Vui froaget ues: Biu olt ies Biäelecke, boa ies dai Anfang van Biäelecke, woar de Burg bugget van Henrich I., äe viele Burgen taume Schutse giegen dai Ungarn, odder woar se all bugget van Kaiser Karl däerm Gräoten vüör däerm Joahre 800? Vui wietet, dat dai Giegend ümme Biäelecke all lange bewuehnt was vüör 800. Taum oisten Moal wäd üewer Biäelecke schriewen, üewer däern Unnergang van Castellum Badelikum imme Joahre 938. São gillt dat Joahr 938 äe dat Geburtsjoahr van Biäelecke.



Heiratsurkunde: Kaiser Otto II. und seiner Gemahlin Kaiserin Theophanu (Original im Staatsarchiv Wolfenbüttel 6 Urk 11), Abdruck in der Schatzkammer Propstei Belecke.

Heinrich auf die Eresburg nahe Obermarsberg verschleppt. Otto I. wurde benachrichtigt, er beeilte sich und kam sofort zurück und belagerte die Eresburg.

Thankmar lief in die Kirche. Damals gab es einen Brauch, ein Recht: Wer sich in eine Kirche an den Altar flüchten konnte, dem durfte nichts angetan werden, der hatte sein Leben gerettet. Nun stand aber ein Fenster der Kirche offen. Ein Soldat von Otto sah Thankmar am Altar stehen und schoss ihn mit einem Pfeil tot oder traf ihn mit einem Speer.

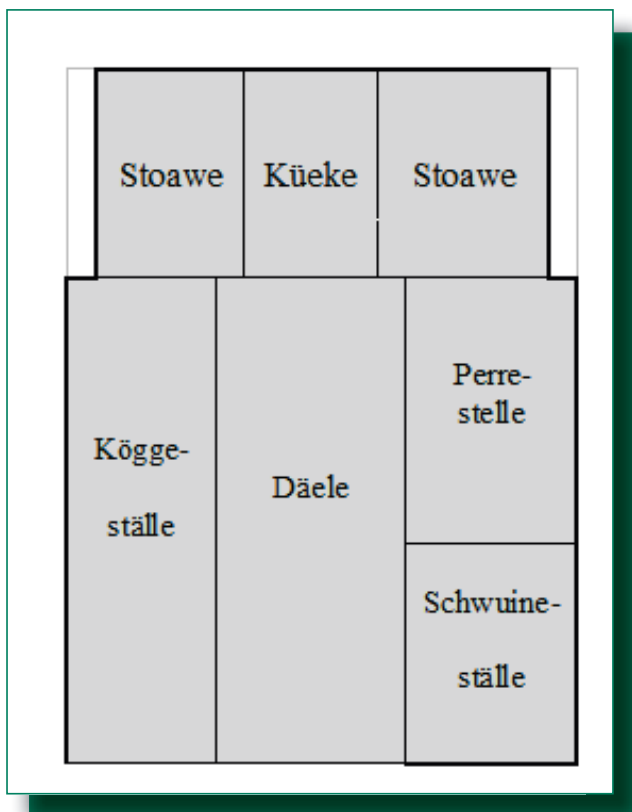
Prinz Heinrich war wieder frei und bei seinem königlichen Bruder. Ob Belecke, das Castellum, wieder aufgebaut wurde, wissen wir nicht. Die drei Geschichtsschreiber wollten auch nicht über Belecke schreiben, sondern über ihren Landesherrn Heinrich I. und seinen Sohn Otto I., der im Jahr 962 zum deutschen Kaiser gekrönt wurde.

Wir fragen uns: Wie alt ist Belecke, wo ist der Anfang von Belecke, wurde die Burg von Heinrich I. erbaut, wie viele Burgen zum Schutz gegen die Ungarn, oder war sie bereits von Kaiser Karl dem Großen gebaut worden vor dem Jahr 800? Wir wissen, dass die Gegend um Belecke schon lange vor 800 bewohnt war. Zum ersten Mal wird über Belecke geschrieben, über den Untergang des Castellum Badelikum im Jahr 938. So gilt das Jahr 938 als das Geburtsjahr von Belecke.

Eroignisse imme Joahresläöp

Säo wuehneren uese Oltvödderen in iäeh- ren ollen Huisern.

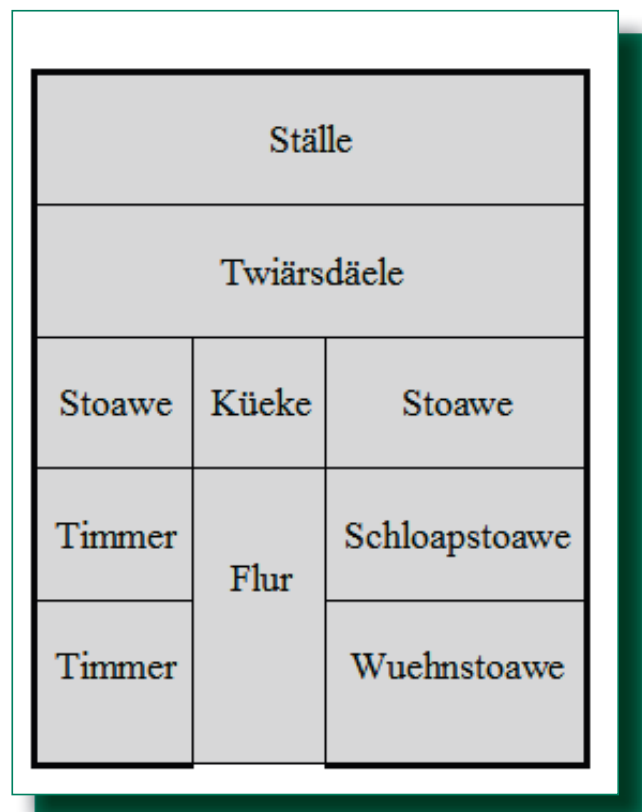
Niu kuemet moal met, vui welt ues moal an-
kuiken, biu uese Ellern, Grätotellern und dai
Generatiäonen vüörhier in Biäelecke wuehneren.
Doa möffe unnerschoien: Dat Joahr 1805 ies dai
gräote Inschniet. Am Soaterdag vüör Äostern,
am 13. April 1805, brannten in uester Stadt 58
Huiser oawerhalw van der Kiärke im Süden af.
Säo ümme 20 Huiser unnerhalw im Norden van
der Kiärke bloiwen stoahn. Dai Ölleren van ues
könnst siek vlichte näo erinnern, dat me in düesen
ollen Huisern üöwer de Däele in däern Wuehndoil
für dai Mensken gäng. Links un rechts an däern
Däelensuiten wöäern Ställe. Grade iut gäng me in
de Küeke. Me kann dat näo vüör 60 Joahren taum
Buispiel saihen bui Uneschlues / Wessels amme
Haane un bui Criusen am Knappe. Vandage sind
äok düese Huiser affrieten odder ümmebugget.



Grundriss vor 1805

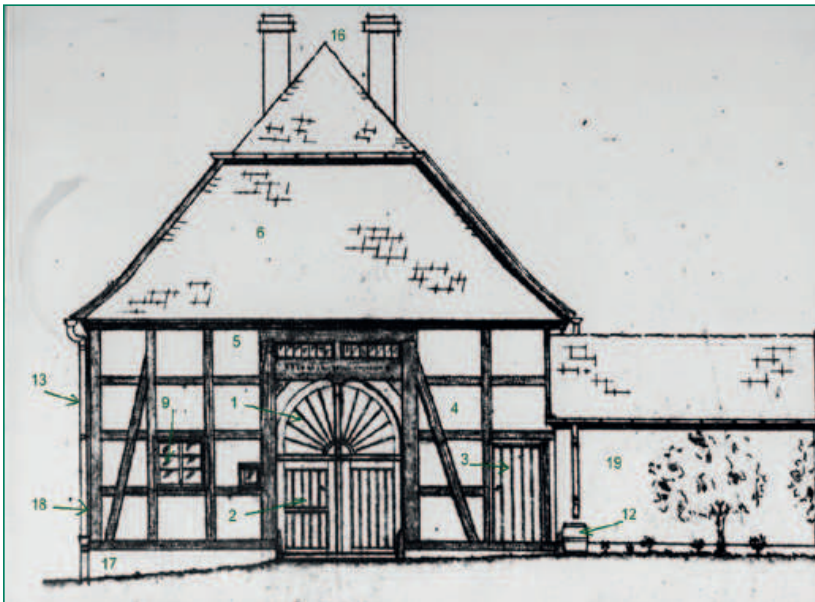
So wohnten unsere Vorfahren in ihren alten Häusern.

Nun kommt mal mit, wir wollen uns mal an-
schauen, wie unsere Eltern, Großeltern und die
Generationen vorher in Beleckte wohnten. Da
müssen wir unterscheiden: Das Jahr 1805 ist der
große Einschnitt. Am Samstag vor Ostern, am 13.
April 1805, brannten in unserer Stadt 58 Häuser
oberhalb der Kirche im Süden ab. So um die 20
Häuser unterhalb im Norden der Kirche blieben
stehen. Die Älteren von uns können sich vielleicht
noch erinnern, dass man in diesen alten Häusern
über die Deelee in den Wohnteil für die Menschen
ging. Links und rechts an den Deelseiten waren
Ställe. Geradeaus ging man in die Küeche. Man
konnte das noch vor 60 Jahren zum Beispiel sehen
bei Uneschlues / Wessels am Haan und bei Crusen
am Knappe (Kristmanns Knäppchen). Heute sind
auch diese Häuser abgerissen oder umgebaut.



Grundriss nach 1805

Ereignisse im Jahresverlauf



- 1 Däelendür = ies aök de Hiusdüler
- 2 Nuindür (kl. Tür in großer Deelentür)
- 3 Holtdür, Brieddür, Stalldür
- 4 Fakwiärk, Fackwiärkhius, Buggeholt iut Oiken Pöste iut Oikenholt
- 5 Giewel, Daak
- 6 Schiewerdaak, Dach
- 7 Kaamerfinster, Daakfinster
- 8 Daakliuke
- 9 Stallfinster

- 10 Balken fűr ne Banse Hoi u. Sträöh
- 11 Daakrenne, Water flütt in 's Waterfatt
- 12 Waterfatt, Räenenfatt
- 13 Roiher = Rohr, Riäenenroiher
- 14 Trappe, Ingang
- 15 Schloapkamer, Schloapstie, Schloapstrawe
- 16 Schoatstoin
- 17 Miuer, Muiere, Loak inner Muiere
- 18 Hiusecke
- 19 Holtschoppen, Büdchen = anbuggeter Rium

Zeichnung Haus Raulf, gen. Scharhermes, mit den typischen Merkmalen des Belecker Ackerbürgerhauses: Krüppelwalmdach, giebelständig, Querdeele



Schnoad

"Schnoad" ies de ‚Grenze‘, in düesem Fall de ‚Grenzen‘ tüscker uesen Noawern un Biäelecke. Schnoad wäd suit Joahrhunnerten läöpen. Et gaffte doamoals näoh kaine ‚Flurkarten‘. Drümme laipen se frögger met ‚Pauken un Trompeten‘, dai Oltvödderen, met Bűrgermester, Honoratiöonen un Awekoaten de Schnoad af. De wichtigsten Luie, dai bui der Schnoad metgoahn mochten, dat wöaern owwer de jungen Luie - öok Blaen, denn düese harren de Opgawe, besonnens guet optepassen, boa de Schnoad verlaif, doamet sai se läteren Generatiöonen wuisen un widder giewen können. Oine gants wichtige Saake, de wichtigste bui däerm Spektakel üewerhäopt!

Wichtig owwer wöaern öok de Awekoaten (Rechtsgelehrten) - ‚Schöffen‘ un ‚Zeiger‘. Düese mochten Struit un Unstimmigkeiten üewer däern Verläöp van der Schnoad wuier int rechte Läöt rücken. Boime (an düese woar en Toiken maket), Bieken (kleine Bäche) un Stoine gollen tau Orientierung. Manges woar oiner van däern jungen Luien met suinem Ächsten recht därwe un met Wucht op säon Stoin satt, doamet hai düese Stuie inner Flur odder imme Wolle nie wuier vergäeten söll. Dütt nannte man dann stutsäsen. "Stutsäsen" wäd fake met "Poahläsen" düerroin schmieten, daobui wäd oiner ehrenhalwer taume Bűrger maket.

Schnadezug

"Schnad" ist die Grenze, in diesem Fall die Grenzen zwischen unseren Nachbarn und Belecke. Schnad wird seit Jahrhunderten gelaufen. Es gab damals noch keine Flurkarten. Darum liefen sie früher mit Pauken und Trompeten, die Vorfahren, mit Bürgermeister, Honoratioren und Advokaten die Schnad ab. Die wichtigsten Leute, die bei der Schnad mitgehen mussten, das waren aber die jungen Leute - auch Kinder, denn diese hatten die Aufgabe, besonders gut aufzupassen, wo die Schnad verlief, damit sie sie späteren Generationen zeigen und weitergeben konnten. Eine ganz wichtige Sache, die wichtigste bei diesem Spektakel überhaupt!

Wichtig aber waren auch die Advokaten (Rechtsgelehrten) - Schöffen und Zeiger. Diese mussten Streit und Unstimmigkeiten über den Verlauf der Grenze wieder ins rechte Lot rücken. Bäume (an diese wurde ein Zeichen gemacht), kleine Bäche und Steine galten als Orientierung. Manchmal wurde einer von den jungen Leuten mit seinem Hintern recht kräftig und mit Wucht auf so einen Stein gesetzt, damit er diese Stelle in der Flur oder im Wald nie wieder vergessen sollte. Dies nannte man dann Stutzäsen. "Stutzäsen" wird oft mit "Poahläsen" durcheinandergebracht, dabei wird einer ehrenhalber zum Bűrger gemacht.





Oberst Rüdiger Schulte wurde von Schnoadmester Hermann Jesse † gepoahläst, ...



...und das sehr zur Freude der Schnadläufer

Vandage ies alles in Stadt un Land genau vermäeten. Schnoad läopen ies säo mäher odder wenniger oin „historischer“ Traditiäonsgang woarn. Owwer taume Nöägerkuemen met uesten Noawern ies de Schnoad allemoal oine schoine un wichtige Saake, un se wietet dann üewer de Grötte van Flur un Wold bäeter Beschoid. Schnoad ies

Heute ist alles in Stadt und Land genau vermessen. Schnad laufen ist so mehr oder weniger ein historischer Traditionsgang geworden. Aber zum Näherkommen mit unseren Nachbarn ist die Schnad allemal eine schöne und wichtige Sache, und sie wissen dann über die Größe von Flur und Wald Bescheid. Schnad (Grenze) ist meistens da,

Wortschatz

Wortschatz

Ausgesuchte Wörter und Ausdrücke zur leichteren Übersetzung der Texte:

Bei der Mehrzahlbildung der Hauptwörter ist in Klammern die neue Endung oder das ganze geänderte Wort angegeben.

Beispiele:

a	
aabaien	arbeiten
aabaitsläos	arbeitslos
Aabet	Arbeit
ächter	hinten
ächterm Hiuse	hintern Haus
Ächterraa	Hinterrad
äe	wie, als
afschmiern	abschmieren
afsiäenen	absegnen
Aftriet, Aftrie	Abtritt
Altoar/Altöäre	Altar/Altäre
Altöärken	Altärchen
am breddetsen	am breitesten
am gröttesten	am größten
am klennsten	am kleinsten
am nöegesten	am nächsten
am schwöddesten	am schwersten
anbott	angezündet
Ant/Arnt	Ernte
Appelmius	Apfelmus
Asse (n)	Fleischbühne
ästemoiern	achten, schätzen
ästemoiern	bewahren
Awetuit	Appetit

b	
Balligbiusen	Bauchschmerzen
ban	wann
bannen	bändigen
Bauk/Boiker	Buch/Bücher
Baukeduik (e)	Teich auf der Bauke
bediuern	bedauern
bedroapen	betroffen, betrübt
beduiend	bedeutend
Begiewenhait (en)	Begebenheit
Begräefte (n)	Begräbnis
Benge kihern	Schnee fegen
bestemmen	bestimmen
biäeme	wem
Biärke (n)	Birke
bichten	beichten
Bieke (n)	Bach
Bield, Bieler	Bild
biern	beten
biewern	beben
birren	bitten
biu	wie
biusen	knallen, schlagen
biuten	draußen
Blaa (e)	Blatt/Blätter
Bloagäerwer	Blaugerber
blöggen	blühen
boaanners	anderswo
Boarst, Bөрste	Brust, Brüste
boarümme	warum
boawen/oawen	oben/oberhalb
Boike (n)	Buche
Boikerigge	Bücherei
Böttker	Böttcher

Wortschatz

Bräet, Briäer	Brett, Bretter
briuken	brauchen
Briut	Braut
Broierken	Brüderchen
broit, bredder,	breit, breiter,
Bruilen	Brilon
Bruime (n)	Bräutigam
Buggeholt	Bauholz
Buil (s)	Beutel
Buiterling	Zugezogener
Buiwuehner (s)	Mieter, -in
Bussbäom	Buchsbaum
d	
daal	nieder
Däele (n)	Deele, Tenne
Däerskkasten (s)	Dreschkasten
däerw	derb, grob
dai Däod	der Tod
dai Däoe (n)	der Tote
dai oawerste Rium	der oberste Raum
daip, depper,	tief, tiefer
Daiw (e)	Dieb
Dak, Däeker	Dach
daken	schlagen
Dal, Däler	Tal
Däoenmisse	Totenmesse
Däope/Doipe	Taufe
Däopstoin	Taufstein
däot	tot
dapper	tapfer
Dauk/Doiker	Tuch/Tücher
deppeste	tiefste
diugen	taugen
Diuwe (n)	Taube/Tauben

doa ächen	da hinten
doabui	dabei
doamoalige Tuit	damalige Zeit
doamoals	damals
Doarst	Durst
doarstig	durstig
doatau	dazu
Dochter, Döchter	Tochter
Döggewier	Tauwetter
Doil (e)	Teil
Driew (e)	Trieb
Droaht, Dröähe	Draht
Droahtwalte (n)	Drahtwalze
dröämeliek	langweilig
droige	trocken
droigen	trocknen
drop, droppe	darauf, dann
druist	dreist
drüppeln	tröpfeln
duier	teuer
Duier (s)	Tier
Duiwel (s)	Teufel
Dürroin	Durcheinander
dürroin	durcheinander
duwwelt	doppelt
e	
Elwerte (n)	Erdbeere
Emmer (s)	Eimer
entstoahn	entstehen
erruiken	erreichen
et woar flott	es wurde geflötet
f	
Fam	Faden
Fauer	Futter